

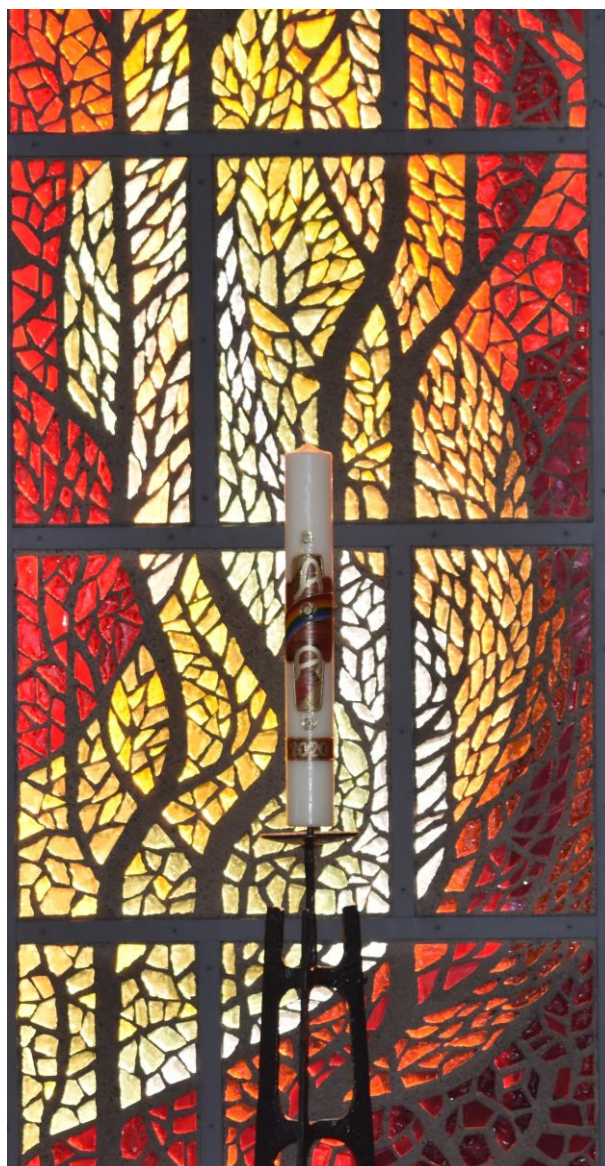
Liebe Gemeinde,

ein zentrales Symbol unseres Osterglaubens ist die Osterkerze. Jahr für Jahr wird sie feierlich am Osterfeuer entzündet, in die dunkle Kirche getragen und dann kann man erleben, wie sich ihr Licht ausbreitet. Dann wird das feierliche Exultet, der Lobgesang über die Kerze, angestimmt. Für mich Jahr für Jahr ein beeindruckendes Erlebnis.

In diesem Jahr hat unsere Gemeinde eine Osterkerze geschenkt bekommen, die in einer südtiroler Kerzenfabrik handgefertigt wurde. Dabei entstand ein kleines Kunstwerk mit einer eigenen Osterbotschaft, die es sich lohnt näher zu betrachten.

Vielleicht lesen nicht nur die einzelnen Absätze sondern nehmen sich ein wenig Zeit, die Details selbst zu Ihnen sprechen zu lassen. Insofern wären die folgenden Gedanken nur eine Art „Satzanfänge“, die man selbst beenden kann.

Der zentrale Ostergottesdienst war in der St.-Mechthild-Kirche geplant. Damit stünde die Osterkerze an jenem Fenster, das den brennenden Dornbusch zeigt. Nachdem Mose aus Ägypten fliehen musste, weil er einen Menschen erschlagen hatte, begegnete ihm Gott in einem Feuer, das brannte, aber nicht verbrannte, sich offenbarte als der „Ich-bin-da“ und Mose wieder zurückschickte. Hier finden wir einen ersten Hinweis auf die Osterbotschaft: Wie oft fliehen wir, möchten gerne weglaufen oder Unangenehmen aus dem Weg gehen. Doch Gott holt uns immer wieder ein. Der Beter des Ps 139 bringt es auf den Punkt „*Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, / wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?*“ (V 7) Nachdem bis auf seine Mutter und Johannes alle anderen Weggelaufen waren, finden sich zu Ostern die Jünger nach und nach wieder in Jerusalem ein. Sicher noch ängstlich, nicht wissend, was nun auf sie zukommt. Am bekanntesten sind in diesem Zusammenhang die Emmaus-Jünger. Sie bringen es auf den Punkt, wenn sie feststellen: „*Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?*“ (V 32) Wie gut können wir diese Unsicherheit gerade jetzt nachvollziehen. Vielleicht brauchen auch wir immer wieder Menschen, die uns Zusammenhänge aufzeigen.



In diesem Sinne **mein erster Osterwunsch**: Mögen Sie viele Gespräche geschenkt bekommen, nach denen Sie sich sagen dürfen: „*Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er/sie mit uns redete und uns den Sinn erschloss?*“

So brennt die Osterkerze vor dem Hintergrund des Dornbusches mit der Botschaft, dass wir immer tiefer in Gottes Geheimnisse eindringen werden, wenn wir das Gespräch mit ihm suchen.



Im Mittelpunkt der Kerze ist das Kreuz. Jenes Zeichen das uns wohlvertraut scheint und doch fremd bleibt. Es ist mit dunkelrotem Wachs was schwarz durchzogen ist, gefertigt. Damit erinnert es uns an unsere dunklen Stunden. Es sind nicht jene Augenblicke, die eigentlich im Zentrum stehen sollten: Wir kennen das Sprichwort vom halbvollen bzw. halbleeren Glas. Und dennoch holen uns diese Augenblicke immer wieder ein, werden wir mit Ihnen konfrontiert. Das „Alpha“ und das „Omega“, der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabetes zieren das Kreuz und erinnern an die Endlichkeit unserer Existenz und allem, was uns begegnet. Auch das kann bisweilen tröstlich sein: So manches geht vorbei. Gerade in diesen Tagen erfahren wir, wie endlich so mache Dinge sind und wie wir daran erinnert werden, was Bestand hat. So wird dieses Kreuz durchbrochen von einem Regenbogen. Dieser Regenbogen erinnert an die Noah-Geschichte (Gen 6-9): Gott verspricht seinem Volk, es nie wieder auszurotten. Der Regenbogen soll an diesen Bund zwischen Gott und den Menschen sehr farbenfroher erinnern. Wir sind gewohnt den Regenbogen nach einem Regen am Himmel zu erwarten. Doch ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass der Regenbogen im Kleinen z. B. beim Rasensprengen, in einer Pfütze oder sogar beim Tanken zu sehen ist. Man muss nur genau hinsehen.

In diesem Sinne **mein zweiter Osterwunsch:** Mögen Ihnen viele Augenblicke geschenkt werden, in denen sich über so manches Beschwerliche und Endliche ein farbenfroher Regenbogen legt, der Himmel und Erde verbindet und uns daran erinnert: „*Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen*“ (Gen 9, 16)

So brennt die Osterkerze mit der Botschaft des Kreuzes, dass in allem Leid und Schwerem Gott uns bereits nahe ist.

Zu jeder Osterkerze gehören fünf Nägel, die für die Wundmahle Jesu stehen: Die durchbohrten Hände und Füße sowie die Seitenwunde. Auf unserer Osterkerze sind die Wundmahle durch kleine Perlen symbolisiert. Bekanntermaßen ist es am Anfang ein Staubkorn, das in eine Muschel eindringt. Etwas Fremdes, das nicht dorthin gehört. Für die Muschel ist es eine Art „Verwundung“. In einem sehr langwierigen Prozess bildet die Muschel nun das Perlmutter, das das Staubkorn einschließt, und zu guter Letzt ist eine Perle entstanden, ein kleines Wunderwerk und einmalig. Bisweilen bedarf es des Fremdartigen, damit sich etwas Wertvolles bilden kann. Bedenke wir: Reifung geschieht nicht in den guten Tagen unseres Lebens, sondern in den schwierigen. Oft sind es die Verwundungen, die uns das Leben zufügt, an denen wir menschlich wachsen und uns entwickeln.



In diesem Sinne **mein dritter Osterwunsch**: Es ist der Wunsch um die Geduld und den Langmut im Umgang mit schwierigen Situationen. Erst am Ende und im Rückblick können wir erkennen, was der Wille Gottes war. Ijob erfährt in seinem Leben ganz viel Leid, doch am Ende kann er feststellen: „Der Herr aber segnete die spätere Lebenszeit Ijobs mehr als seine frühere.“ (Ijob 42, 12)

**So brennt die Osterkerze mit der Botschaft der Wundmahle, dass Gott unsere Verwundungen verwandeln wird. Jesus ist nach seiner Auferstehung nicht mehr der Gleiche wohl aber der Selbe.**

Ganz unten auf unserer steht die Jahreszahl: Zweitausendzwanzig. Wir feiern zwar jedes Jahr das Osterfest und doch ist es jedes Jahr ein anderes Fest. Wir verändern uns, reifen und wachsen. All das bringen wir mit ein. Insbesondere in diesem Jahr erfahren wir, dass es ein Fest ist, das von besonderen Umständen geprägt ist. Anstatt zentraler Gottesdienste feiern wir im kleinen bzw. kleinsten Kreis. Gut zu wissen, dass unsere Religion seine Wurzeln im Judentum hat. Dort wird der Sabbat weitgehend in der Familie gefeiert. Viele Ältere kennen noch die Hausandachten, an denen sich die Familie um den „Herrgottswinkel“ versammelte, der selbstverständlich in jedem Haus existierte. Damit kann dieses „spezielle“ Jahr uns wieder Traditionen ins Gedächtnis rufen, die wertvoll sind, aber ins Vergessen geraten sind.



In diesem Sinne **mein vierter Osterwunsch**: Der Wunsch um ein ausgewogenes Verhältnis von Tradition und Neuem. So kann der Apostel Paulus der Gemeinde in Thessaloniki raten „Prüft alles und behaltet das Gute!“ (1 Thess 5, 21) Vielleicht geht das Osterfest 2020 in die Geschichte ein, an dem es einerseits eine Rückbesinnung auf bewährte Traditionen gegeben hat und andererseits eine Fülle vieler neuer Ideen, die den Glauben auch zukünftig bereichern werden.

**So brennt die Osterkerze mit der Botschaft der Jahreszahl, dass wir an einen Gott glauben, der sowohl in der Zeit wie in der Ewigkeit lebt.**



Liebe Gemeinde,

es ist nur ein kleiner Virus. Zum Weihnachtsfest war er „noch ganz weit weg“; ein Problem in China. Kaum jemand in unserem Land hätte damals erwartet, dass dieser Virus unser ganzes Leben umkrepeln könnte. Nun sind es die Verschwörungstheoretiker und Berufspessimisten, die versuchen daraus Nutzen zu schlagen.

Als Christen könnte uns eine 1 m große Kerze mit ihrer „Geschichte“ daran erinnern, was eigentlich zählt.

Schon immer haben die Menschen mit den Widrigkeiten des Lebens zu kämpfen gehabt. Jahrhunderte gab es keinen Sozialstaat, der alles geregelt hat. Der gemeinsame Glaube an Gott und die gegenseitige Solidarität haben Menschen die Probleme meistern lassen. Danken wir allen, die in diesen Tagen aufopfernd für andere da sind und bleiben wir im Gespräch über das, was uns auf der Seele brennt und der Erfahrung, dass ER es verwandeln wird.

So ist es unsere Aufgabe als Christen an diesem besonderen Osterfest bei allem Ungewohnten die jahrhundertealte Botschaft der Hoffnung neu zu interpretieren und in die Welt tragen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein lichtreiches und frohes  
Osterfest 2020.

Ihr P. Ulrich O. Praem.